

Die Eifersucht Gottes

Eben D. Jacobs

Vor einigen Jahren hatte ich mich mit meiner verstorbenen Frau Trixie über Untreue und außereheliche Beziehungen unterhalten. Mit einem ihrer Kommentare drohte sie an, dass sie jeder Frau, die versucht sich in unsere Beziehung zu drängen, großen körperlichen Schaden zufügen wird. Ich bin dankbar, dass sie nie Grund hatte, diese Drohung umzusetzen. Kann man dieses Gefühl als Eifersucht bezeichnen? In vielen Liebesfilmen und romantischen Geschichten spielt Eifersucht eine entscheidende Rolle. Manch einem, der eine Vorliebe für lateinamerikanische Musik hat, ist vielleicht der Tango mit dem Namen „Jealousy“ (dt. Eifersucht) ein Begriff. Und es gibt natürlich auch das Countrylied „On the banks of Ohio“ (dt. Am Ufer des Ohio-Flusses), das von einem eifersüchtigen Verehrer, der seine untreue Freundin getötet hat, handelt. Sogar in unserem Zeitalter des moralischen Verfalls sorgt eine Dreiecksgeschichte, bei der jede Entwicklung in der Geschichte inklusive Mord möglich (zu sein) scheint, für einen Erfolg an der Kinokasse. Eifersucht ist oft der Grund für ein tragisches Ende.

Aber heißt das, dass Eifersucht unbedingt schlecht sein muss? Wenn dem so ist, stellt sich die Frage, wie man mit 2. Mose 20, 5 umgeht. Hier sagt Gott, dass er ein eifernder, ein eifersüchtiger Gott ist. In 5. Mose 4, 24 sag beschreibt sich Gott sogar als ein verzehrendes Feuer. Die Strafen, die Gott an den Kindern Israels auszuüben droht, falls einer von ihnen eine geistliche Affäre mit einer anderen Religionen hat, lässt Trixies Worte wie ein Kinderspiel erscheinen. Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie lesen oder hören, dass Ihr Gott eifersüchtig ist? Würden Sie sich bedroht oder geschmeichelt fühlen?

In Liebesgeschichten gibt es manchmal Situationen, bei denen der Ehepartner oder Freund in einer Situation feststeckt und es keine Möglichkeit gibt, dem anderen Partner die Verspätung zu erklären. Ein mögliches Gespräch könnte folgendermaßen verlaufen: „Bist du eifersüchtig?“

„Nein.“

„Ich glaube aber schon.“

„Nein, das bin ich nicht!“

„Oh doch, das bist du.“

„Nun, vielleicht schon ein wenig. Aber du

hättest ja zumindest eine Nachricht schicken können.“

Diese Art von Eifersucht könnte zwar schmeichelnd sein, aber auch nur der kleinste Anschein, dass hier eine dritte Person in der Beziehung mitmischte, würde beunruhigende Warnsignale aussenden. Es gibt immer eine positive und negative Seite der Eifersucht. Neben der offensichtlichen negativen Seite – man könnte es auch Neid nennen – vermittelt der Begriff „Eifersucht“ auch eine intensive, tiefgehende Liebe, ein leidenschaftliches Verlangen und eine unglaublich starke Verbindung zu jemandem oder etwas, das einem rechtlich gehört.

In 1. Korinther 17, 3 steht, dass Ehemann und -frau ihre ehelichen Pflichten aneinander leisten sollen. Im folgenden Vers steht: „Die Frau verfügt nicht über ihren Leib, sondern der Mann. Ebenso verfügt der Mann nicht über seinen Leib, sondern die Frau.“ (1. Korinther 7, 4). In der revidierten Elberfelder Übersetzung steht sogar geschrieben, dass die Frau und der Mann keine Autorität über ihren eigenen Körper besitzen. Wenn es um Herrschaft und Besitzanspruch geht, ist eines gewiss: Gott ist Herrscher und Besitzer des wiedergeborenen Christen.

Ein schrecklicher Verlust

Es gibt eine Geschichte, die von einem kleinen Jungen handelt, der sich ein wunderschönes Miniatursegelboot aus einem Modellkasten bastelte. Voller Freude nahm er sein Boot mit ans Ufer und setzte es vorsichtig aufs Wasser. Während er die erste Fahrt seines Segelbootes voller Stolz beobachtete, kam plötzlich ein starker Windstoß und trug sein schönes Geschöpf aus seiner Sichtweite in die Tiefen des Meeres. Für einige Zeit war der kleine Junge über diesen Verlust sehr traurig, aber mit der Zeit ließ der Schmerz nach. Eines Tages, als er am Angelladen der Stadt vorbeiging, fiel ihm etwas ins Auge. Sein Segelboot stand im Schaufenster des Ladens! Voller Aufregung betrat er das Geschäft.

„Entschuldigung. Das kleine Boot im Schaufenster gehört mir.“

„Wie kommst du denn darauf?“

„Ich habe es gebaut. Es ist mein eigener Entwurf.“



„Aber jetzt ist es in meinem Geschäft!“

„Ja, aber ich habe es doch am Ufer verloren, als es so stürmisch wurde.“, sagte der Junge mit tränenerfüllten Augen.

„Ja, aber ich habe es gekauft und viel Geld dafür bezahlt. Wenn du es wiederhaben möchtest, musst du es auch von mir kaufen. Nun verschwinde junger Mann und komm erst dann wieder, wenn du genug Geld dabei hast.“

Seine Traurigkeit, aber auch seine Entschiedenheit waren nach dieser Begegnung so groß wie nie zuvor.

Er rannte den ganzen Weg nach Hause und stürzte in sein Zimmer, holte sein Sparschwein heraus und schlug es entzwei. Er zählt seine Ersparnisse und erkannte, dass es jeden Cent kosten würde, sein geliebtes Boot zurückzubekommen. Daraufhin rannte er gleich wieder zum Geschäft und war noch außer Atem, als er seine Ersparnisse dem Besitzer gab. Mit seinem Geschäftssinn zählte der Ladenbesitzer jeden einzelnen Cent und sprach: „Gut, das wird ausreichen. Du kannst das Boot aus dem Fenster holen. Aber wenn du es jetzt fallen lässt, dann ist es dein eigener Schaden.“

Neben der negativen Seite der Eifersucht ...

EIFERNDE LIEBE

Als der Junge das Geschäft verließ, war er glücklich und zufrieden und drückte das Boot liebevoll an sich. Freudentränen überströmten seine Wangen, als er zu seinem kleinen Schiffchen sprach. „Oh, kleines Boot ich habe dich gemacht und du warst nur mein allein. Aber dann habe ich dich plötzlich verloren. Ein Luftschwung hat dich von mir weggerissen und jemand, der dich gar nicht mochte, hat dich gefunden und dich einfach verkauft. Genauso wie damals auch Josef in Ägypten verkauft wurde. Und dieser böse Mann hat gedacht, dass er dich besitzt, nur weil er dich gekauft hat! Aber ich habe alles, was ich hatte, genommen und den Preis, den der Ladenbesitzer verlangte, für dich bezahlt.“ Mit strahlenden Augen und einer lie-

bevollen Berührung jedes kleinen Segels seines Schiffes sagte er, „Du kleines Boot, jetzt gehörst du mir sogar doppelt!“

Gott hat die Menschheit in seiner unfassbaren Liebe erschaffen und sagte von uns sogar, dass wir sehr gut sind. Er ist es, dem wir zuerst gehört haben. Doch dann blies uns ein teuflischer Wind in die Gewalt des Widersachers, der uns nicht wieder hergab. Aber Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eigenen Sohn auf die Erde gesandt hat, damit er den verlangten Preis für uns bezahlt.

Dadurch gehören wir ihm doppelt. Hat er dann nicht ein Recht darauf, ein wenig eifersüchtig zu sein?

In seinem Brief an die Gemeinde in Korinth

schreibt Paulus, dass Gott von einer göttlichen Eifersucht ergriffen ist. *„Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen. Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird.“* (2. Kor 11, 2 – 3).

Ja, unser Gott ist ein eifernder Gott. Er hat für uns mit seinem eigenen Leben bezahlt und er möchte nicht, dass wir in gefährliche unerforschte Gewässer treiben, aus denen wir den Weg zurück in den sicheren Hafen seiner Liebe nicht mehr finden könnten. □